

# Die Kaisers lieben Münster

Schlagerstar kehrt Berlin den Rücken und lebt im grünen Gievenbeck

Von Karin Völker

**Münster.** Sein Auto hat noch ein Berliner Kennzeichen – aber sonst ist Roland Kaiser schon ganz in Münster angekommen. Ein Jahr hatte er Westfalen den Rücken gekehrt – um wieder in seiner Vaterstadt Berlin zu sein, und näher an seinem vorwiegend ostdeutschen Publikum, das er zu Zehntausenden auf die Beine bringt.

Jetzt sitzt Roland Kaiser im Marktcafé am Domplatz bei Rooibos-Tee, schwarzes Jackett, getönte Brille, korrekter Haarschnitt, und meißelt so schöne Sätze wie: „In Münster sind die Wiesen grüner als anderswo.“ Der Wiesen wegen ist er aber nicht allein zurückgekommen. Die Familie war der Motor für die Übersiedlung in die alte Heimat. Seit Ende August wohnen Roland Kaiser, seine aus Münster stammende Frau Silvia und die beiden Kinder Jan (12) und Annalena (9) in einem Einfamilienhaus am Coesfeldweg in Gievenbeck. Näher an der Stadt als in dem Bauernhaus in Häger, wo die Familie bis vor einem Jahr lebte.

Sohn Jan kann jetzt mit dem Rad zum Stein-Gymnasium fahren. Annalena geht mit ihren alten Freunden wieder in ihre alte Klasse in der Grundschule Nienberge, wird morgens von Papa chauffiert.

Und wenn die Eltern unterwegs bei Konzerten sind, können die Kinder bei den Verwandten in Münster bleiben – bei Großeltern, Tanten, Onkel. Münster macht „eine positive Grundstimmung in der Familie“ sagt Kaiser, der noch nicht einmal der Berliner Currywurst hinterhertrauern muss. In Gievenbeck am Rüschausweg hat er schon einen Ersatz gefunden, der es mit jeder Hauptstadt-Currywurst aufnehmen könne.

Die Leidenschaft dafür teilt er mit Altkanzler Gerhard Schröder, mit dem er 2005



„Hier bin ich gern“, sagte Roland Kaiser gestern im Marktcafé am Domplatz. Mit seiner Familie ist der Schlagerstar nach einem Jahr wieder nach Münster zurückgezogen.

Foto: Oliver Werner

kurz vor den Bundestagswahlen auch schon mal im Marktcafé gesessen hat. Für Schröder hat SPD-Mitglied Roland Kaiser damals die Werbetrommel gerührt. „Wilde Zeiten waren das“, erzählt er ein bisschen wehmütig ange-

sichts der aktuellen Lage der Partei. Mitglied aber ist und bleibt er: „Ich bin doch kein Fahnenflüchtiger, bloß weil der Dampf jetzt ein bisschen schlingert.“ Dass er nächstes Jahr bei den Wahlkämpfen mitmischte, hält er aber für

„ziemlich unwahrscheinlich.“ Sein Wunsch für die anstehenden Politik-Scharmützel: „Mehr Respekt und Sachlichkeit.“

Mit seinen Liedern – sein aktuelles Album trägt den Titel „Sexy“ – zielt der 56-Jährige auf den Bauch der Zuhörer – „nicht auf das Herz“, wie er ausdrücklich betont: „Ich biete keine Strandspaziergänge, bei mir geht's zur Sache.“ Die Leute im Osten, vor allem junge Leute zwischen 20 und 30 mögen das, mutmaßt er. Jan und Annalena kennen Papas Lieder, spielen aber daheim lieber Tokio Hotel oder New Metal. Der Vater findet das gut so: „Bei uns zu Hause“, sagt er, „ist Roland-Kaiser-freie-Zone“.

## Zur Person

### Roland Kaiser

Roland Kaiser heißt eigentlich Ronald Keiler. Vor seinem Leben als Schlagerstar war er kaufmännischer Angestellter in einem Autohaus, ab Mitte der 70er Jahre mit seinen Songs („Sieben Fässer Wein“; „Santa Maria“, „Amore mio“) Dauer-

gast in den deutschen Hitparaden. Heute, sagt er, sei seine Musik, die er mit einer zehnköpfigen Band auf die Bühne bringt, „rockiger“. Auf Tournee mag er nicht mehr gehen, seine Konzerte gibt er meistens an Wochenenden.